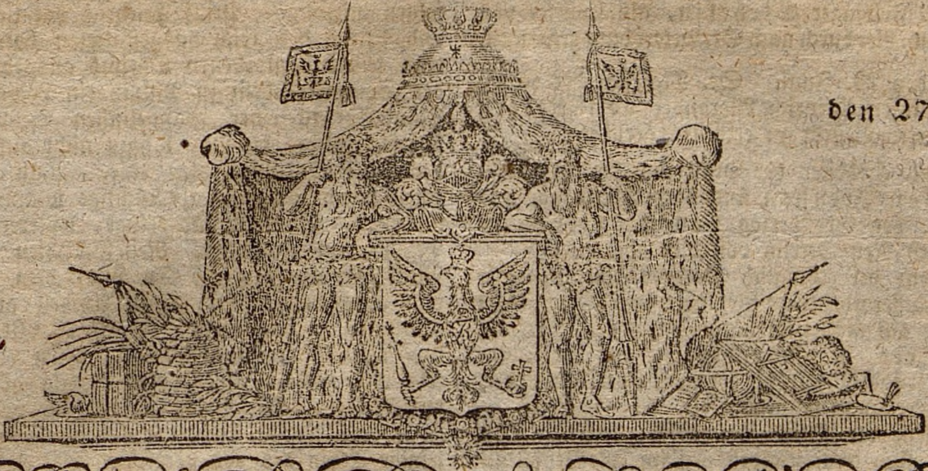
1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 51.

Mittwoch den 27. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 3te Quartal 1827. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 23. Juni 1827. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 20. Juni. Se. Majestät der König haben die dem Herrn Fürsten Heinrich zu Anhalt-Cöthen-Pleß gehörige, im Herzogthume Schlesien belegene zeitherige Standes-Herrschaft Pleß zu einem Fürstenthume unter der Benennung: Fürstenthum Pleß, zu erheben, auch dem gedachten Herrn Fürsten zu gestatten geruhet, den Titel eines Fürsten von Pleß den Titeln seines fürstlichen Hauses beizufügen.

Se. Maj. der König haben die dem Erbhofrichter und Erb-Landes-Hofmeister Leopold Gotthardt Grafen von Schaffgotsch gehörige Herrschaft Kynast zu einer freien Standesherrschaft des souverainen Herzogthums Schlesien zu erheben geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Hauptmann a. D. Johann Eberhard Friedrich Joseph von Buhl zu Groß-Körpen allergnädigst zu gestatten geruhet, den Namen und das Wappen des Barons Schimmelpfennig von der Oye seinem Namen und Wappen beizufügen, und sich künftighin von Buhl genannt Baron Schimmelpfennig von der Oye nennen und schreiben zu dürfen.

Se. Durchl. der Generalmajor, Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pleß, ist nach Schlesien; der Generalmajor und Commandeur der zweiten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Nostiz, nach Dresden, und der Großherzogl. Mecklenb. Schwerinsche Ober-Hofmeister, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Lützow, nach Ludwigslust von hier abgegangen.

Der Königl. Schwed. Legations-Sekretair, Kam-

merjunker von Ihre, ist, als Courier von Konstantinopel kommend, hier durch nach Stockholm, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Stehekin, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Berlin, den 23. Juni. Se. Majestät der König haben dem Grafen Heinrich Alexander von Redern die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Preußen sind nach Alexisbad, und Se. K. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz nach Neu-Strelitz von hier abgereiset.

Se. Excellenz der Königlich Hannöversche General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, Freiherr von Dörnberg, ist von Hannover, und der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident, Freiherr von der Reck, von Leipzig hier angekommen.

Se. Excellenz der Ober-Hofmeister, Freiherr von Schilden, sind nach Boitzenburg im Mecklenburgischen; Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, von Holtzendorff, nach Culm in Preußen, und der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident Oelrichs nach Dresden von hier abgereiset.

Deutschland.

Aus Sachsen, den 17. Juni. Die neue Regierung (heißt es in einem Artikel der Allgem. Zeitung) ist geräuschlos, aber im Stillen wirksam und wohlthätig. Beim Hof- und Civil-Etat ist Alles unverändert geblieben. Der Graf Alexander Piatti, der seit einer langen Reihe von Jahren alle Geschäfte des Prinzen geführt, ihn auf seinen Reisen nach Wien, Italien u. s. w. begleitet hat, und ein vorurtheilsfreier Staatsmann ist, würde, wie man sagt, zwischen der seit Jahren schon erledigten Stelle des Ober-Kammerherrn und der vielleicht bald erledigten Stelle eines Ober-Hofmeisters wählen können, allein er bedarf wohl bei dem Zutrauen des Königs keiner neuen Hofstelle. Er heißt und ist wirklicher Geheimer Rath. Alle unterrichtete Sachsen erblicken mit Zufriedenheit den bisherigen Kabinetsminister, Grafen von Einsiedel, auch an der Seite des neuen Königs. Die Zeitungen haben von Audienzen erzählt, welche der König an gewissen Tagen Jedem, der ein Begehr habe, zu geben bereit sey; dies wird bei der großen Herablassung und Humanität Sr. Majestät, der Jedermann anspricht, wo er Ihm auch begegnet, und genau zu fragen versteht, vielleicht nicht einmal nöthig seyn. — Leipzig hatte von seinen drei Korporationen, Universität, Rath und Kaufmannschaft, Abgeordnete geschickt, welche sich der gnädigsten Aufnahme erfreueten. Der Aelteste der Kaufmannschaft bat um den Anblick der kleinen Prinzessin Maria, Tochter des Prinzen Johann. Sie ward von der Mutter gebracht, und er sprach den herzlichen Wunsch aus, daß ihr bald ein Bruder folgen möge! — Prinz Friedrich hat sich die Aufsicht und Pflege des reich ausgestatteten botanischen Gartens seines verstorbenen Oheims ausgebeten, und in der Sommerresidenz zu Pillnitz ein Logis bezogen. — Zum Aufbau einer evangelischen Schule in einem Dorfe, welches die Mittel dazu nicht aufbringen kann, bewilligte Se. Maj. 300 Thlr. Auch haben bereits zwei, durch Zeugnisse als tüchtige Männer empfohlene Reisende, Schmalz und Kluge, letzterer jetzt bei dem Pascha von Aegypten, Reisestipendien erhalten. — Man glaubt, es werde Sr. Maj. dem Könige Anton von Sachsen gefallen, einen Antheil auf die Lehns-Muthung zu bewilligen, welche 10 pCt. des Werths von den Rittergütern beträgt, deren es in Sachsen sehr viele giebt. Die Stadt Leipzig allein besitzt deren 17. — Die Prinzessin Auguste von Sachsen ist zwar, als einzige Tochter des hochseligen Königs, alleinige Erbin des von demselben hinterlassenen Privat-Vermögens, jedoch steht ihr nur die freie Verfügung über die Einkünfte zu; denn der Kapitalstock fällt dereinst wieder an die Krone zurück.

Von der Nieder-Elbe, den 19. Juni. Um 11 Uhr Morgens kam das englische Dampfschiff William Jolliffe von London in 49½ Stunden in Hamburg an; die schnellste Fahrt, welche noch zwischen London und Hamburg statt gehabt hat.

Zwei Brüder, Namens Holger und Michael Nielsen, welche in Fridricia in Verwahrsam gehalten worden, sind von dem betreffenden dänischen Untergericht, weil sie ihren Vater geschlagen haben, zum Tode verurtheilt worden.

Das Schiff Diana, Capitain Bonsen, hat zwischen 60° 10′ N. B. und 6° 16′ W. L. von Greenwich, ein mit Getreide beladenes Wrack ohne Mannschaft treibend gefunden. Von lebenden Geschöpfen befanden sich am Bord noch ein Hund, 6 Tauben und 3 Hühner. Auf der Schiffglocke stand der Name „die Dankbarkeit"; ein zerrissener Brief führte die Adresse „Capitain Friedrich Bartels." Wahrscheinlich war das Schiff also ein deutsches.

Vom Main, den 18. Juni. Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Baiern war am 13. Juni, nach einem 9tägigen Aufenthalte zu Würzburg, von da nach München zurückgereiset. Vorher hatte derselbe dem Doktor Heine (Gründer des orthopädischen Karolinen-Instituts in Würzburg), als Anerkennung seiner Verdienste und als Merkmal der Zufriedenheit mit dessen ihm überreichten drei neuesten Schriften, eine kostbare brillantene Brustnadel zustellen lassen.

Wie man vernimmt, wird sich J. M. die verwittw. Königin von Baiern am 18. d. mit ihren beiden Prinzessinnen Töchtern von Würzburg nach Bruchsal begeben.

Durch das seit 10 Tagen anhaltende Regenwetter, ist die Isar bei München sehr angeschwollen, und hat an einigen Orten die Vorstadt Au unter Wasser gesetzt.

Am 11. d. Mts. (an demselben Tage, an welchem ein Wolkenbruch die Grafschaft Glatz heimsuchte, und so viele Zerstörungen anrichtete) hat auch die baiersche Stadt Hof ein Gewitter heimgesucht; zweimal schlug der Blitz ein, jedoch ohne zu zünden, das eine Mal in die St. Michaelskirche, das zweite Mal in eine Privatwohnung, wo der Blitz durch alle Zimmer fuhr, ohne einen Menschen zu beschädigen. Die Saale, welche durch die Stadt fließt, stieg von dem großen Regen zu einer nie gesehenen Höhe; alles Heu ist verschlammt und die Feldfrüchte haben sehr gelitten.

Die Umgegend der würtembergischen Stadt Gmünd ist in diesem Jahre nun zum zweiten Male von einer Wassersnoth heimgesucht worden. Alle Wehre, Landstraßen, Uferbauten, welche zum Theil wieder hergestellt waren, sind von Neuem weggerissen. Die Fluth war höher als das erste Mal, am 13. Mai dieses Jahres.

Als die Bewohner von Newyork in Nordamerika in den Zeitungen lasen, daß der König von Baiern die Sache der Griechen als eine Sache der Humanität öffentlich anerkenne und großmüthig diese Unglücklichen unterstütze, übersendeten sie demselben, wie wir seiner Zeit gemeldet haben, ein in Newyork gedrucktes Prachtwerk, die Beschreibung des durch den Staat Newyork von den inneren Seen nach dem atlantischen Meere geführten großen Kanals, und zugleich die auf die Eröffnungsfeierlichkeit dieses Kunstbaues geprägte Medaille. Der König nahm beides mit sichtbarem Wohlgefallen auf, und befahl, der Stadt Newyork ein Gegengeschenk zu senden, bestehend in einer Sammlung von 50 der vorzüglichsten lithographischen Blätter, nach Gemälden der Münchener Bildergallerie. Diese Sammlung befindet sich in einem schönen Einbande mit der einfachen Aufschrift: „König Ludwig der Stadt Newyork", und ist bereits auf dem Wege nach Amerika.

Die Gemälde-Sammlung der Herren Boisserée und Bertram, welche seit dem Jahre 1819 in Stuttgart aufgestellt war, ist bekanntlich vor Kurzem von Sr. Maj. dem Könige von Baiern angekauft worden, und wird in wenigen Tagen nach München abgehen. Die schon weit vorgeschrittene Abbildung der vorzüglicheren Gemälde wird in München fortgesetzt.

Der Veteran der baierschen Staatsdiener ist der Geheime Rath Maximilian Edler v. Dreern, welcher am 8. Juni zu München seinen 98sten Geburtstag feierte, und bei dieser Gelegenheit seinen Freunden eine noch in diesem hohen Alter verfaßte Sammlung lateinischer und deutscher Anagrammaten, voll Witz und Laune, gedruckt übergab.

Ein seltener Zufall ereignete sich am 1. Juni zu Würzburg: Ein 5jähriges Mädchen, das sich ganz allein in dem Wohnzimmer seiner Eltern befand, öffnete das Fenster, und legte sich darin so weit hinaus, daß es beim Herabschauen auf den Hof mit dem Kopfe das Uebergewicht bekam und 2 Etagen hoch hinabstürzte. Zum Glücke lag auf der dortigen Stelle des Steinpflasters ein in der Sonne schlummernder großer Pudelhund, auf den das von der Vorsehung bewachte Mädchen mit rückwärts gesenktem Kopfe stürzte. Der durch diesen Fall erwachte und empfindlich betroffene Pudel lief heulend davon, und das Mädchen, das so ohne alle Beschädigung geblieben, schlich sich alsdann nach seiner Wohnung zurück.

Niederlande.

Zu Lüttich ist eine Subscription eröffnet worden, um für die Griechen einen Brander erbauen zu lassen, der zur Vertheidigung der Küsten von Samos dienen soll.

Eine Frau in Valenciennes gab ihrem kleinen Kinde, um es in Schlaf zu bringen, einen starken Abguß von Mohnköpfen. Das Kind schlief nach diesem Mittel ein, wachte aber nicht wieder auf.

Oesterreich.

Wien, den 15. Juni. Nachdem bei Gräz die Mur durch den ununterbrochen geschmolzenen Schnee in Steyermark schon am 8. April fortwährend gestiegen war, und an den Ufern beträchtlichen Schaden verursacht hatte, schwoll dieser Strom in der Nacht vom 7. zum 8. Juni so sehr an, daß die Mur-Vorstadt, Lend, Grieß und der Damm außer dem Sackthore unter Wasser gesetzt, und die benachbarten Gärten und Felder in weitem Umfange wie von einem See bedeckt waren. Der linke Brückenkopf an der neuen Brücke wurde unterspült und eingerissen; nicht fern davon stürzte ein neues Gebäude ein. Die hochgehenden Wellen trugen die Trümmer zerstörter Gebäude und Hausgeräthe aller Art einher, so daß man Nachrichten von großen Verwüstungen befürchtet. Die Stromeshöhe von 1813 war bedeutend überstiegen.

Der Oesterreichische Beobachter vom heutigen Tage enthält Folgendes: „Der Artikel des Journal du Commerce vom 6. Juni *) liefert einen neuen Beleg von dem schändlichen Lügen-Systeme, womit die revolutionairen Pariser Zeitungen ihr Publikum tagtäglich betrügen. Unser Publikum, namentlich in dieser Hauptstadt, ist am besten im Stande, von der gänzlichen Unwahrheit dieses Artikels, welcher das Gepräge hämischer Erdichtung an der Stirn trägt, Zeugenschaft zu leisten."

Spanien.

Nachstehenden Artikel hat der Moniteur aus dem Echo du Midi (einem Toulouser Blatte) aufgenom-

*) Siehe unsere Zeitung No. 49. vom 20. Juni. Der Artikel sagte aus, daß alle in Wien befindliche Franzosen von der Polizei den Befehl erhalten hätten, die Hauptstadt zu verlassen, wenn sie nicht sechs Handelshäuser als Bürgen aufstellten. Die Etoile erklärte, wie wir hinzufügten, den Artikel sogleich für eine Lüge.

men: „Barcelona, den 31. Mai. Wird der neue Beweis der königlichen Gnade (die Amnestie), den unsere vorgestrige Zeitung kund macht, die gehoffte Wirkung haben? Wir glauben es nicht. Die Unruhen sind noch lange nicht gestillt; man ist in Bewegung, man scheint sich zu organisiren, anzuwerben, und wenn auch der erste Aufstand keine Folgen hatte, so möchte es mit dem zweiten, besser berechneten, vielleicht anders ausfallen. Zwischen Gerona und Figueras sollen 1200 Mann völlig ausgerüstet stehen, die täglich anderthalb pezetas und eine Unze Handgeld bekommen. Neulich erschien eine Schaar in der Nacht vor den Thoren von Gerona; es wurden zwischen ihr und der Besatzung Flintenschüsse gewechselt. Den folgenden Tag ging es eben so, und es kam sogar zu einem Gefecht mit dem Bajonet. Am 26. d. haben 30 wohlbewaffnete und berittene Kerle, die ganz militairisch gekleidet waren und die rothe Kokarde trugen, unter Anführung eines Offiziers, die Post von Perpignan (nach Barcelona), eben als sie aus Gerona gekommen war, angehalten. Den Passagieren ward sehr höflich das Geld abgenommen, und der Wagenmeister mußte das Geld der Postbehörde, das er bei sich hatte, gleichfalls hergeben. Es waren mehrere französische Offiziere im Wagen; ihr übriges Gepäck ward nicht angerührt. Die Menschen, welche sich dergleichen Komplimente gestatten, zeigen sich des Tages an Orten, wo sie Geschäfte haben, ganz ungescheut. In Vedrexas, dem ersten Etappenort vor Gerona, haben 40 Soldaten den Maire um Lebensmittel angesprochen, welche ihnen auch, da sie die Stärkeren waren, nicht verweigert wurden. Zwar haben sie dieselben bezahlt, allein auch acht Maulthiere mitgenommen, und nach dem Preise zu fragen vergessen. Kurz, dieses Land ist unglücklich, und wir vermögen, wie es scheint, nichts dagegen. Unsere Gegenwart hat an den Orten, wo wir uns befinden, den Ausbruch von Haß und Rache und die Privatzwistigkeiten blos aufgeschoben; ohne Zweifel geht es anderwärts nicht so zu. Die vernünftigen Leute fürchten das Erstehen einer dritten Partei, die nicht die größte Mäßigung haben dürfte, so daß der Ausgang aller dieser Ereignisse sehr zweifelhaft bleibt. Wird die Regierung, die von allem, was vorgeht, unterrichtet ist, den Ue-beln, welche diese schöne Provinz heimsuchen, abzuhelfen im Stande seyn?"

Madrid, den 31. Mai. Bei Gelegenheit des Geburtsfestes Sr. Maj. war die ganze Observations-Armee in Caceres und der Umgebung versammelt; eine Proklamation des Obergenerals wurde unter die Truppen verbreitet, um ihren Muth zu beleben. Die unregelmäßige Zahlung des Soldes, die schlechte Beschaffenheit der Rationen, und der Mangel an Bekleidung und Schuhen sprechen viel lauter als die Proklamation. Dem Vernehmen nach sind die Hauptlieferanten der Armee durch die Verzögerung der Zahlung muthlos geworden, und wollen die Lieferungen nicht fortsetzen. Die Regierung bemüht sich vergeblich, neue Lieferanten aufzufinden. Estremadura und Andalusien sind erschöpft; das Volk ist dort der Einquartirung müde. Unter allen diesen Umständen weiß die Regierung kein anderes Mittel, als die Armee wieder ins Innere zurückzuziehen, was nun nächstens ins Werk gesetzt werden soll.

Unsere Apostolischen behaupten, in den portugiesischen Provinzen Traz-os-Montes und Beira zeigten sich neue Spuren einer Gährung. Zwei wohlbewaffnete royalistische Guerillas hätten sich dort festgesetzt, und würden bei der Organisation einer neuen royalistischen Bewegung gute Dienste leisten; auch bestehe in Beira noch immer eine royalistische Junta, die neulich eine Schrift habe drucken lassen, worin die Rechte des Don Miguel auf die portugiesische Krone ganz unwiderleglich dargethan seyen. Diese Schrift sey von dem Vicepräsidenten, Jose Pinto Cardoso de Beja e Figueiredo, von Joao Pinto de Mendonca Arraes, und noch drei andern Deputirten (?) unterzeichnet.

Am 28. d. erblickte man in Portugalete (Galicien) eine große columbische Kriegsbrigg; es sind Milizen nach der Küste abgeschickt worden.

Neulich kehrte in ein Gasthaus zu Sacedon ein Tuchhändler ein. Er legte sich sorglos nieder, ward aber in der Nacht von dem Gastwirth und dessen Frau ermordet, welche die Leiche in einem Stalle verscharren, und aus dem gestohlenen Zeuge ihrer einzigen Tochter von 9 Jahren Kleider verfertigen ließen. Dieser nicht gewöhnliche Luxus bei Leuten des Mittelstandes erregte Aufmerksamkeit, so daß die Eltern unruhig wurden, und endlich den Entschluß faßten, ihr Kind bei Seite zu schaffen. Der Vater sollte die That vollbringen. Die Mutter schickte die Kleine an dem verabredeten Tage nach dem Weinberge, wo der Vater arbeitete, und von wo sie nie wieder heimkehren sollte. Bei dem Anblick des Kindes, rief jedoch der Vater, plötzlich von Mitleid ergriffen, ihm zu, nicht näher zu kommen, sondern nach Hause zurückzukehren. Die Mutter war zu Hause mit Heizung des Ofens zum Brodbacken beschäftigt; sie errieth, als sie das Kind kommen sah, sogleich, was vorgegangen war, ergriff es und warf es in den Ofen. Da das Kind vermißt wurde, und ein Nachbar zufällig in dem Aschenloch des Gasthofes verkalkte Knochen fand, so kam das Verbrechen an den Tag, und die unmenschlichen Eltern wurden verhaftet. Der König hat befohlen, die Sache vor das hiesige Criminalgericht zu bringen, wo die Schuldigen jeden Tag erwartet werden. Die Leute gehen schon täglich nach dem Stadtthore, um sie ankommen zu sehen. Auf die Königin, sagt man, hat diese Unthat solchen Eindruck gemacht, daß J. Maj. nicht wieder jenen Badeort besuchen mag.

Madrid, den 4. Juni. Die Unterhandlungen, welche Hr. Ofalia in Paris zu führen beauftragt war, um die Zurückziehung der Truppen zu bewirken, stehen in genauer Verbindung mit den Verhandlungen unserer Regierung mit Portugal. Das Publikum erfährt jetzt nach und nach einige Ansprüche, die unsere Regierung an Portugal macht; sie bestehen darin, daß der Kaiser Don Pedro seine Einwilligung zur Modifikation einiger Artikel der Charte gebe, vorzüglich der über die Rechte der beiden Kammern und über die Preßfreiheit. Dagegen will dann unsere Regierung die Charte anerkennen und die Armee auflösen.

Von der Observations-Armee sind zwei Kavallerie- und drei Infanterie-Regimenter nach Catalonien aufgebrochen, und man versichert, es würden im Ganzen 8000 Mann dahin abgehen.

Allen ehemaligen constitutionellen Offizieren außer Dienst ist befohlen worden, sich 15 Meilen weit von der Grenze ins Innere zu begeben; einigen derselben, die krankheitshalber zurückbleiben wollten, ist angedeutet worden, daß man auf diese Entschuldigung keine Rücksicht nehmen könne.

Portugal.

Lissabon, den 30. Mai. Seit dem Aufenthalt der Prinzessin Regentin in Bemfica hat sich ihre Gesundheit merklich gebessert. Alle Besorgnisse sind gehoben, und man zweifelt nicht mehr an ihrer vollständigen Genesung.

Die Zeitungen bis zum heutigen Datum melden nichts über die Lage der Provinzen.

In Braganza (Traz-os-Montes), sagt der Courrier français, hat man einen spanischen Emissar in dem Augenblick verhaftet, wo er einige Soldaten vom 23sten Regiment zu verführen suchte. Ein Priester, der sich zu Braganza mit dem nämlichen Gewerbe befaßte, ist auch festgehalten worden.

Frankreich.

Paris, den 14. Juni. Dienstag ertheilte der König dem preußischen Gesandten, Baron v. Werther, eine Privataudienz. Mittwoch präsidirte Se. Maj., Morgens 9 Uhr, in einem Ministerrath, welchem der Dauphin, Unwohlseynshalber, nicht beiwohnen konnte.

Der König hat dem Maire von Lille angezeigt, daß er im nächsten September diese Stadt mit seinem Besuch beehren werde.

Am Sonntage hat die hiesige spanische Gesandtschaft einen außerordentlichen Courier nach Madrid abgesandt. Man hält dafür, sagt der Courr. franç., er überbringe Depeschen in Betreff der Unterhandlungen zwischen Frankreich und England wegen der gegenseitigen Zurückziehung ihrer Truppen aus Spanien und Portugal. Ungeachtet dessen, was die Times und die Etoile dieser Tage hierüber gesagt haben, scheint noch nichts in dieser Sache entschieden; nur macht die Zurückhaltung, womit die englischen Minister in beiden Häusern bei Gelegenheit des Begehrens eines neuen Credits zur Unterhaltung der Truppen in Portugal gesprochen haben, es wahrscheinlich, daß von der Räumung beider Königreiche (Spanien und Portugal) ernstlich die Rede ist.

Unter den Geistlichen, welche am Sonnabend in Bordeaux von dem dasigen Erzbischof die Weihe empfingen, befand sich der Diakonus Dudon, ehemaliger Kavallerie-Offizier, ein Oheim des bekannten Deputirten dieses Namens. — Der Priester in Jumeaux, Louis Laveyroux, welcher am 25. März einer Frau in der Kirche ein Paar Ohrfeigen gegeben, ist, in Rücksicht von mildernden Umständen, blos zu den (ziemlich bedeutenden) Prozeßkosten verurtheilt worden. — Seit einiger Zeit geschehen in Frankreich wieder Wunder, und die Jesuiten verbreiten allerlei Büchlein darüber. Nur ist es auffallend, daß man die Bücher immer sehr weit von dem Orte druckt, wo jene Wunder sich zugetragen haben sollen. Das größte aller Wunder bleibt indeß, daß zu unserer Zeit dergleichen Betrügereien verbreitet werden.

In Toulouse wird ein 6jähriges Kind gezeigt, das ein Centnergewicht aufhebt.

Hr. Duvoisin Calas, ein Enkel des unglücklichen Jean Calas (der vor 65 Jahren unschuldig in Toulouse hingerichtet worden) will nach Genf gehen und dort ein historisches Bruchstück in zwei Theilen herausgeben: Der Selbstmord von Toulouse und die Wittwe Calas bei Voltaire — betitelt.

Zu Lyon kommt nächstens beim Gericht erster Instanz ein merkwürdiger Fall vor. Ein reicher Kapitalist ließ sich durch drei Aerzte, denen zwanzigjährige Praxis einen verdienten Ruf erworben hatte, ein Bein abnehmen. Die Operation gelang vollkommen; allein nun will der Patient die Rechnung der drei Doktoren, deren jeder 100 Louisd'or fordert, nicht bezahlen, und nur die Hälfte (3000 Frcs.) geben.

Wenn in Lyon die Giraffe spazieren geht, ist sie von vier Negern umgeben und wird von einer Ehrenwache begleitet; ein Reiter-Piket marschirt voraus. Am Donnerstag hat sie den Präfekten mit einem Besuch beehrt. Den folgenden Tag ward sie durch das Geschrei der neugierigen Menge schüchtern, fing an zu galoppiren, und setzte ein Pferd so in Schrecken, daß es, trotz seinem Reiter, links und rechts um sich schlug, und eine 80jährige Frau so beschädigte, daß sie nach dem Hospital gebracht werden mußte.

Vor Kurzem ist zu Lyon an den Ufern der Rhone ein Rabe geschossen worden, dessen eine Klaue mit einem Kupferblättchen umgeben war, worauf deutlich in deutscher Sprache die Worte standen: „Dieser Vogel gehört Fräulein Wilhelmine Schöll. Linz, in Oesterreich, den 20. August 1811."

Paris, den 15. Juni. Am Dienstag hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen außerordentlichen Courier nach St. Petersburg abgefertigt.

In Toulon herrscht viele Thätigkeit in der königl. Marine. Beinahe alle Schiffe werden ausgerüstet.

Heute wird die Maubreuilsche Sache vor Gericht verhandelt werden. Das Publikum ist auf den endlichen Ausgang dieser Sache sehr gespannt. Am verwichenen Dienstag hat ein ungenannter Freund eine historische Notiz über Maubreuil erscheinen lassen, in welcher den „elenden Verfolgern dieses Unglücklichen, die ihn seit 13 Jahren gemißhandelt, und die sich vergebens jetzt auf den Stufen des Thrones verbergen wollen", ein schlimmes Ende prophezeihet wird. In einer Beilage befindet sich eine Tabelle über die verschiedenen Erkenntnisse und Verfügungen, welche diese Angelegenheit bis dato zuwege gebracht hat. Man zählt 45 Gerichtsbescheide, 10 Verhaftungen, 6 Freilassungen, 3 Entweichungen, 19 Einsperrungen und 680 im Kerker zugebrachte Tage.

Ein Notarius in Paris, Namens Collin de Saint-Mange, hat einen Bankerott von 2 bis 3 Mill. Frcs. gemacht; er hat sich durch Bauen ruinirt. In Frankreich lassen sich die Leute, welche bei Notarien Geld niederlegen, Zinsen davon bezahlen, wodurch diese das Recht erhalten, das Geld anzulegen.

Es ist ein neuer Prozeß über Napoleon's Testament entstanden. Dieses Testament enthält unter andern ein Legat von 100,000 Frcs. zum Vortheil des Sohnes oder Enkels des verstorbenen General Dugommier, unter welchem bekanntlich Bonaparte seine ersten Feldzüge gemacht hatte. Dem Vernehmen nach hinterließ Dugommier, der im J. 1793 bei St. Sebastian blieb, nur Einen Sohn, der ohne Nachkommenschaft verstorben ist. Dessen Wittwe verlangt nun die Zahlung des Legats. Indessen ist ein Hr. Adonis Dugommier aufgetreten, der sich für einen natürlichen Sohn des Generals ausgiebt, und der nun gleichfalls Anspruch auf das Vermächtniß macht.

Im Irrenhause zu Rennes ist ein 80jähriger Greis, der seit 60 Jahren nicht ein einziges Mal aus seiner Kammer gekommen war, gestorben. Sein Name ist Labourdonnaye; er wurde im 20sten Jahre, vermöge eines geheimen Verhaftsbriefes, aufgehoben, und davon so ergriffen, daß sein Verstand verwirrt wurde, und er ihn acht Jahre nachher ganz verlor.

Auch in Lyon ist die Witterung auf's Neue kälter geworden; man sagte sogar, es sey in den westlichen Gebirgen Schnee gefallen.

Paris, den 16. Juni. Der Dauphin, dem sein Pferd einen Schlag versetzt hat, muß das Zimmer hüten, und wird vermuthlich der morgenden Prozession (Frohnleichnamszuge) nicht beiwohnen können.

Maubreuil ist es bei dem Appellationshofe nicht besser ergangen als in der ersten Instanz. Von den vielen Zeugen, die er hatte vorladen lassen, waren nur Leloutre und Rustan, der Mameluck, erschienen. Das Gericht entschied, daß von allen jenen Zeugen keiner anders zu erscheinen gezwungen werden könne, als auf Befehl des königl. Prokurators. Trotz allen Einwendungen des Beklagten, ward die Verhandlung, die er abermals aufgehoben haben wollte, sogleich eröffnet. Rustan erklärte, daß er zu der Zeit, wovon die Rede sey (1814 April) nie etwas von einem Mordversuch auf Napoleon gehört habe, auch sey so etwas ganz unmöglich gewesen, da der Kaiser sich in Fontainebleau befunden, von der Garde umgeben. Maubreuil ward endlich, weil er dem Fürsten von Talleyrand vorsätzlich einen Schlag gegeben, und schon früher verurtheilt worden, zu derselben Strafe, welche bereits in erster Instanz über ihn verhängt worden (5jähriger Haft) verdammt.

Mittwoch ist im Théatre de Madame, am Ende des ersten Aktes des Schauspiels Perkin Warbeck, plötzlich das Gaslicht ausgegangen, und man mußte den Zuschauern das Geld wiedergeben. Am Sonntag war das Licht eine Stunde zu spät erschienen. Die Gasbeleuchtungsunternehmer müssen, laut Kontrakts, in dergleichen Fällen eine verhältnißmäßige Entschädigung (ein Maximum von 1000 Fr.) zahlen.

Die nächste Ausstellung wird unsere Stutzer sehr erfreuen, indem sie kaum erwarten können, auf welche Art sich mit einem einzigen Oberrocke fünf bis sechs Toiletten machen lassen. Das nämliche Kleid soll ein Ueberkleid, Frackrock, Spencer und Jagdweste vorstellen.

Nach Briefen aus Marseille vom 9ten d. M., hat die Furcht vor den Corsaren mehrere Expeditionen am Auslaufen verhindert. In Algier finden Rüstungen statt, wie es hieß, gegen toskanische Schiffe. Der Dey soll sich gegen Hrn. Deval, den königl. Consul, nur in seiner Eigenschaft als päbstl. Consul vergangen haben. In dem Hafen von Marseille befindet sich noch eine Corvette von 20 Kanonen für Rechnung des Pascha von Aegypten, eine angefangene Fregatte von 60 Kanonen liegt noch auf dem Werfte, und die Arbeiten daran sind einstweilen eingestellt.

Großbritannien.

London, den 11. Juni. Am Sonnabend war eine drittehalbstündige Cabinetsversammlung bei Hrn. Canning, welcher 13 Mitglieder des Cabinets beiwohnten.

Man glaubt, daß es dem Ministerium gelingen werde, das Amendement, welches der Herzog von Wellington in die Kornbill gebracht, wieder von derselben abzulösen.

Der mexikanische Senat hat am 7. April den zwischen Großbritannien und Mexiko abgeschlossenen Traktat ebenfalls ratifizirt. — Obgleich der Priester Arenas von einem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt

wurde und der Präsident von Mexiko dieses Urtheil bestätigt hat, so weigerte er sich dennoch, eher den Befehl zur Hinrichtung zu geben, als bis die geistliche Junta ihn des Grades als Geistlichen entsetzt. Man glaubte daher, daß die Geistlichkeit sich mit dieser Formalität nicht übereilen würde. Mittlerweile heißt es, Arenas habe versprochen, wichtige Aufschlüsse zu geben, wenn man ihm das Leben schenken wollte.

London, den 16. Juni. Beim gestrigen Pferderennen zu Ascot war auch der König gegenwärtig; bald darauf erschien Hr. Canning, und man bemerkte, wie Se. Maj. demselben herzlich die Hand drückte.

Die verwittwete Königin von Würtemberg scheint sich hier wohl zu gefallen und wird vom Publikum mit Auszeichnung verehrt. Schade, daß zuweilen Gichtschmerzen die heitere Stimmung J. Maj. unterbrechen. Der Gemeinderath der Stadt London hat beschlossen, der Königin eine Glückwünschungs-Adresse zu überreichen.

Der Courier sagt, der russische Obrist Graf Balmain sey es, der höchst interessante Depeschen in Hinsicht auf die griechischen Angelegenheiten von London an das russ. kaiserl. Kabinet zu überbringen habe. — Eine russische Flotte von 9 Linienschiffen und 9 Fregatten sollte gegen Ende des vorigen Monats von Kronstadt nach dem Mittelmeere absegeln.

Die Times versichern nun auch, das von Toulon ausgelaufene Geschwader, von dem man vorgiebt, es solle Genugthuung wegen einer dem französischen Consul zu Algier widerfahrenen Beleidigung holen, sey bestimmt, zu dem englischen und russischen Geschwader im mittelländischen Meere zu stoßen, um im Nothfalle die Dardanellen zu blokiren. (Auffallend bleibt immer, daß diese von mehreren Seiten schon geäußerte Vermuthung weder auf dem Tageslügen-Verzeichniß der Etoile erscheint, noch sonst von den ministeriellen Organen widersprochen wird).

Den außerordentlichen und unermüdeten Bemühungen des trefflichen Brunel ist es endlich geglückt, auch die zweite Oeffnung im Boden der Themse völlig zu stopfen. Die Ausräumung des Wassers aus dem Schacht wird aber erst in nächster Woche begonnen werden.

Ein junger Handlungsdiener hat in Hull das Modell eines kleinen Dampfwagens vorgelegt, den man im Großen auf den Landstraßen gebrauchen kann; dieses Modell hat 3 Räder, ist 11 Zoll lang, wiegt 5 Pfd., hat vorn einen Hebel und hinten eine Dampfmaschine. Der Kessel ist ein Cylinder von einem halben Zoll, enthält den achten Theil einer Bouteille Wasser und wird durch eine Lampe geheizt, deren Dampf die Maschine eine halbe Stunde lang treibt. Die Bewegungen dieses Dampfwagens sind rasch, bestimmt und leicht: man kann mit demselben in einem Zirkel fahren, dessen Durchmesser nur zweimal so groß ist, als die Länge des Wagens, der in gerader Linie 5 englische Meilen in einer Stunde macht, und auch mit gleicher Schnelle rückwärts geht. Die Stadt Hull hat den jungen Künstler zu weitern Arbeiten aufgemuntert.

Mrs. Coutts, die reichste Wittwe Englands, wird sich in diesen Tagen mit dem jungen Herzog v. St. Albans vermählen.

Vierzehn Passagiere des Pacific, der mit 180 Personen von Cork abgegangen war, hatten ein Komplott geschmiedet, den Supercargo zu bestehlen, ihn mit dem ersten und zweiten Capitain ins Wasser zu werfen und das Schiff nach Südamerika zu führen. Es gelang ihnen, sich dieser Personen zu bemächtigen, und sie hielten sie zwei Tage lang gebunden und geknebelt, aber die Mannschaft und die übrigen Passagiere griffen sie in der Nacht an und bemeisterten sich der Meuterer. Der Pacific ist am 3ten d. im Shannon vor Anker gegangen.

Die Merchant-Tailors- (Groß-Schneider) Compagnie hat am Dienstag den abgegangenen Ministern ein glänzendes Gastmahl gegeben. Lord Eldon, der Herzog von Wellington, Hr. Peel und an 200 Gäste waren dabei zugegen. Der Toast „die Kirche und der König" ward unter stürmischem Beifall ausgebracht.

Das „Leben Napoleon's" von Walter Scott, soll nun bestimmt am 30. Juni bei Longman in London, und zwar in 9 Bänden, erscheinen.

Rußland.

St. Petersburg, den 12. Juni. Dem Vernehmen nach (meldet der Hamburger Correspondent), segelt dieser Tage von Kronstadt ein aus 9 Linienschiffen, 8 Fregatten und 2 Briggs bestehendes Geschwader zu einer geheimen Expedition nach den Gewässern des Archipels ab, zu dem auch die beiden im letzten Oktober unter dem Befehl des Contre-Admirals Bellinghausen nach dem mittelländischen Meere abgegangenen und täglich aus Toulon zurückerwarteten Kriegsschiffe stoßen werden. Der Admiral, General-Adjutant Senijawin, wird diese Flotte als Oberbefehlshaber kommandiren, über welche Se. Maj. der Kaiser noch im Laufe dieser Woche Musterung halten wird.

Die Gesellschaft der Wissenschaften hat mehrere Pfunde Platina nach London an die königl. Gesellschaft der Wissenschaften, nach Paris an die Gesellschaft zur Beförderung der National-Industrie, und nach Schweden an Berzelius gesandt, um Versuche mit derselben im Großen anzustellen, da die Mineralogen bisher mit zu weniger Quantität versehen waren, um die Untersuchungen dieses Metalls erschöpfen zu können. Von London sind schon interessante Forschungen eingegangen.

Die fruchtbare Witterung und die üppige Vegetation des diesjährigen Frühlings scheinen unserm Norden ein Klima zu verleihen, das sonst nur dem Süden eigenthümlich war. Wir haben bis zu 24° Reaumur,

des Abends und Morgens fortwährend 13 bis 16°. Diese milde Witterung lockt mehr als jemals zu näheren und entfernteren Lustpartieen. Einem der imposantesten Gegenstände für diese letzteren gewährt der Wasserfall von Imatra, 8 Meilen jenseits Wiburg.

Nachrichten aus Grusien. Der General-Adjutant Benkendorf II. berichtet aus dem Lager bei Eriwan: „Am 8. Mai nahm der Major Judin mit 5 Compagnien des Schirwanischen Regiments und 4 Kanonen die nördliche Vorstadt und warf eine Batterie auf. Der Feind richtete gegen sie das Feuer seiner Kanonen und Flinten, ohne ihnen jedoch den mindesten Schaden zuzufügen. Die feindliche Reiterei, welche die Vorstadt inne gehabt hatte, zog sich in die Gebirge, auf denen ihre Feldwachen gesehen werden. — Am 9. Mai bemächtigte sich der Major Wolfshanskoi mit dem übrigen Theile des Schirwanischen und einer Compagnie des Tiflisischen Regiments der östlichen Vorstadt und der Gärten, so daß von dem Major Judin, dessen rechter Flügel sich an den Fluß Sanga lehnte, bis zum Kurgan, einem hohen Grabhügel auf der süd-östlichen Seite der Festung, und von da bis zum Lager eine Verbindung besteht. Der General-Adjutant Benkendorf lobt vorzüglich die Geschicklichkeit der Artillerie-Offiziere, mit der sie schon mehrere Kanonen aus den Schießscharten geschmettert haben, und nach Aussage der aus der Festung häufig entfliehenden Einwohner und Sarbasen, dem Feinde täglich bedeutenden Schaden zufügen. Unsererseits sind am 8ten und 9ten ein Soldat getödtet und zwei verwundet worden. — Am 12. Mai überfielen 200 Mann der persischen Reiterei die Vorposten des 7ten Carabinier-regiments, in der Absicht, in die Festung zu dringen, aus welcher zu gleicher Zeit ein Ausfall geschah, wurden aber geworfen, wobei der Lieutenant Petrow, der jenen Posten befehligte, auf dem Platze blieb. An demselben Tage erschien vor dem General-Adjutanten Benkendorf der Sultan Kalabalai, einer der Gebieter des Schadlinschen Volkshaufens, und bat im Namen Aller, sie unter den Schutz des Kaisers zu nehmen. Die Schadlinen bestehen aus 300 Familien, welche eine Ansiedelung, Namens Wedi, bewohnen. Sie bezeugten ihre Bereitwilligkeit, gegen die Perser zu fechten, um der mit ihnen beabsichtigten Verlegung an den Araxes zu entgehen. Der General-Major Schabelskoi, welcher einen Gepäck-Transport von der russischen Grenze bis Eriwan mit Bedeckung geleitete, langte am 13. Mai an, ohne irgendwo auf den Feind gestoßen zu seyn. Ueberall hatte er Futterweide in Menge gefunden. Das Detaschement des General-Majors Pankratjew befindet sich in seiner vorigen Stellung bei Koslutschai. Die Perser fangen an, ihre Truppen jenseits des Araxes zusammenzuziehen. Die Gewässer dieses Flusses sind noch sehr angeschwollen, und bis jetzt war die Passage äußerst schwierig. Die Truppen-Echelons des Haupt-Detaschements rücken allmählig den Grenzen zu.

Türkei und Griechenland.

Triest, den 8. Juni. Ein in vier Tagen von Corfu angekommenes Schiff bringt die Nachricht, daß die ägyptischen Streitkräfte noch unthätig bei Coron und Modon liegen. — In Corfu ging das Gerücht, daß sich Lord Cochrane mit der griechischen Fregatte, dem Dampfschiffe ꝛc. und einigen Briggs auf einem Kreuzzuge in den Gewässern von Cefalonia und Zante befinde, daß es ihm gelungen sey, sich zweier türkischen Briggs zu bemächtigen, und daß er noch zwei andere, die sich verborgen hielten, zu nehmen hoffe. — Unter den Passagieren, welche nach einer viertägigen Fahrt mit dem k. k. Paketboot vorgestern von Corfu hier (in Triest) ankamen, befindet sich, begleitet von einem andern Griechen, auch der 9jährige Sohn des bei Missolunghi gebliebenen tapfern Bozzari. Durch diese Griechen, so wie durch Briefe aus Zante vom 30. Mai und aus Corfu vom 4. Juni, sind nähere Berichte über die entscheidende Schlacht, welche der Seraskier bei Athen gewann, eingegangen. Der Verlust der Griechen besteht in 2 bis 3000 Mann der ausgesuchtesten und entschlossensten Krieger, nämlich aller Sulioten, Candioten, und der Besatzung von Missolunghi. General Karaiskaki starb nach 8 Stunden am Bord der Fregatte Hellas an seinen Wunden. Unter den eilf andern ausgezeichneten Kapitanis, welche auf dem Schlachtfelde blieben, befinden sich Nikitas, Inglesi von Cefalonien, und Galiano, Anführer der Candioten, welcher von Petersburg gekommen war, um seinem Vaterlande beizustehen. Das 4000 Mann starke Corps des Gen. Karaiskaki war der Kern der Armee, und ist beinahe ganz aufgerieben. Von den übrigen 9000 Griechen warfen sich 3000 in den Piräus und verschanzten sich darin; die andern 6000 flüchteten sich an Bord der Schiffe, oder zerstreuten sich nach Morea und anderwärts hin. Die Schlacht fand am Donnerstage statt; einige Briefe behaupten, die Griechen hätten den Angriff erst für den Sonntag beschlossen gehabt, an welchem Tage sie eine noch unterwegs befindliche Verstärkung von 6000 Mann erwartet hätten. Durch die Vorposten, die sich Anfangs mit Worten und nachher mit Thätlichkeiten herausforderten, sey aber das Gefecht zur Unzeit begonnen, und durch das Musketenfeuer der Türken, welche die eingetretene Unordnung benutzten, unglücklicher Weise gleich Anfangs der General Karaiskaki getroffen worden. — Fabvier soll dem griechischen Senat angezeigt haben, daß die Akropolis noch auf zwei Monate mit Lebensmitteln versehen sey.

Beilage

Beilage zu No. 51. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 27. Juni 1827.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, den 7. Juni. Wie man vernimmt, würden die bei Wiäsma von Sr. Maj. dem Kaiser gemusterten Corps nicht nach ihren früheren Kantonnirungen zurückkehren, sondern ihren Rückmarsch von jenem Punkte aus in einer mehr südlichen Richtung nehmen, um sich den Grenzen von Bessarabien zu nähern. Zu diesem Ende, wird hinzugefügt, wären in Volhynien, Podolien ꝛc. bedeutende Magazine von Fourage und andern Lebensbedürfnissen errichtet worden, was denn Anlaß zu allerlei Muthmaßungen geben dürfte, deren Grund indessen die Zeit unfehlbar aufklären wird. — Man sagt jetzt, daß bald nach der Rückkunft Sr. Maj. in Ihre Hauptstadt, das so viel besprochene Manifest zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden wird. — In den Gewehrfabriken zu Tula soll, wie versichert wird, eine ganz außerordentliche Thätigkeit sich bemerklich machen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 1. Juni. Seit den für die Griechen so unglücklichen Ereignissen bei Athen in den ersten Tagen des Mai's, hat der britische Botschafter, Herr Stratford-Canning, welcher in der letzten Zeit beinahe täglich mit dem russischen Botschafter conferirte, seine früheren Bemühungen zu Herstellung des Friedens erneuert, und ist endlich mit einer energischen Interventions-Note beim Reis-Effendi aufgetreten, die keinen Zweifel mehr übrig läßt, daß die Kabinette von England und Rußland auch bereits über die bevorstehende Anwendung der Mittel, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen, übereingekommen sind. Es scheint, daß die Gewißheit dieser Uebereinkunft, verbunden mit den Vorstellungen des österreichischen Internuntius, Herrn von Ottenfels, einigen Eindruck beim Divan gemacht habe; man versichert nämlich, der Reis-Effendi lasse eine nachgiebigere Stimmung als bisher blicken. Ein Umstand, der, wenn er sich bestätigte, auch noch geeignet wäre, den Divan auf friedlichere Gedanken zu bringen, ist eine seit 3 Tagen umlaufende Sage von einem entscheidenden Vortheile, den Lord Cochrane über einen Theil der ottomannischen Flotte errungen haben soll. Noch ist aber unter den Franken durchaus nichts Authentisches darüber bekannt. Die Pforte hat seit den für sie so vortheilhaften Berichten von Reschid Pascha nichts Offizielles mehr publizirt; ein Schweigen, aus welchem die Griechenfreunde, vielleicht zu voreilig, folgern, daß sie unangenehme Nachrichten erhalten habe.

Triest, den 11. Juni. In Livorno erhielt man am 6. d. durch ein in 37 Tagen von Alexandrien angekommenes Schiff Nachricht, daß die 50 Segel starke ägyptische Flotte mit 10,000 Mann Landungstruppen auszulaufen bereit war, und der Pascha zwei von seinen neuen Corvetten häufig kreuzen ließ. Dieses Schiff, welches unter Begleitung der k. franz. Corvette Galatée mit noch fünf andern nach Marseille bestimmten franz. Schiffen segelte, begegnete unterweges keinem einzigen Korsaren. — Ein Schiffkapitain, welcher in 16 Tagen von Zante hier ankam, erzählt, daß man zwei Tage vor seiner Abreise ein Dampfschiff mit türkischer Flagge gesehen habe. Von Lord Cochrane war nichts Neues bekannt.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 15. zum 16. Juni um halb 1 Uhr starb in Breslau Thaddäus Antonius Dereser, Dr. der Philosophie und Theologie, Professor der katholisch-theologischen Fakultät und Domherr. Er ist der Verfasser zahlreicher Schriften, worunter sein Bibelwerk das bedeutendste ist.

Hr. Doktor Hahn in Breslau hat in der dortigen Neuen Zeitung eine vereinfachte Vergleichung der neuen preußischen und schlesischen Maaße und Gewichte mitgetheilt, deren Werth Eine K. Hochlöbl. Regierung anerkannt hat. Diese Vergleichung giebt folgende Resultate: A. Hohl-Maaße. 11 schles. Scheffel betragen 15 preuß. Scheffel (derselbe Vergleichungs-Satz gilt auch für Viertel, Metzen ꝛc.); 20 preußische Quart geben 33 schlesische Quart. — B. Längen-Maaße. 19 preußische Ellen geben 22 schles. Ellen; 11 preußische Werkfuß geben 12 schles. Werkfuß (der preuß. Werkfuß ist mit dem rheinländischen einerlei, eben so der preuß. Quadratfuß, die preuß. Quadratruthe mit dem rheinländ. Quadratfuß ꝛc.); 27 schles. Ruthen (à 15 Fuß) geben 31 preuß. Ruthen (à 12 Fuß). — C. Flächen-Maaße. 16 preuß. Quadr. Fuß geben 19 schles. Quadr. Fuß; 19 schles. Quadr. Ruthen geben 25 preuß. Quadr. Ruthen; 31 schlesische Morgen (à 300 schles. Q.R.) geben 68 preuß. Morgen (à 180 preuß. Q.R.) [der preuß. Morgen ist mit dem Magdeb. einerlei]. — D. Gewichte. 13 preuß. Pfund geben 15 schlesische Pfund; 25 schles. Centner (à 132 Pfd.) geben 26 preuß. Ctr. (à 110 Pfd.) — E. Wein- und Bier-Maaße. 21 preuß. Eimer (à 60 preuß. Quart) geben 26 schles. Eimer (à 80 schles. Quart); 19 preuß. Bier-Tonnen (à 100 preuß. Quart) geben 23 schlesische (à 200 schles. Quart.)

Der Herzog von Braunschweig hat abermals eine Bekanntmachung erlassen, in welcher das Recht desselben, die während seiner Vormundschaft gemachten Institutionen nach angetretener Regierung abändern zu

können, aus einander gesetzt wird. Se. Durchl. meinen: die braunschweigschen Unterthanen bedauerten es, daß ihr durchlauchtigster Landesherr ihnen nicht ein Jahr früher geschenkt worden sey.

Am 18. Juni feierte die Universität Leipzig den Gedächtnißtag ihres verstorbenen Königs, Friedrich August. Nach 9 Uhr Vormittags erhob sich, unter dem Schalle aller Glocken, der Zug aus der Nikolaikirche und ging über den Markt durch die Grimmaische Gasse in die Paulinerkirche. Außer der Universität nahmen an demselben alle Behörden Theil. Er wurde von zahlreichen Zügen Studirender eröffnet und beschlossen. Nachdem er in der Paulinerkirche auf dem zu der Todesfeier eingerichteten Altarplatze angelangt war, wurde von dem akademischen Sängerverein der erste Theil des Requiem aufgeführt, womit die Todtenfeier des Kaisers Alexander in Warschau begangen worden war. Hierauf bestieg der berühmte Philolog, Professor Herrmann, die vor dem Altar errichtete Rednerbühne und hielt eine lateinische Rede. Der zweite Theil des Requiem beschloß die Feier.

Auf der Universität zu Göttingen betrug im vorigen Semester die Zahl der Studirenden 1460.

Dem bekannten Violinisten Karl Lipinski in Warschau ist die Stelle eines Opern-Direktors zu St. Petersburg angetragen worden.

Herr Fortunatus Albrand, ein ausgezeichneter französischer Orientalist, ist in Madagaskar, wo er die Kolonie Sainte-Marie angelegt hatte, im 32sten Jahre gestorben. Er schrieb und sprach mit gleicher Fertigkeit neugriechisch, arabisch, türkisch, persisch, indisch, sanskrit, malayisch und mehrere andere Sprachen.

Madame Pasta soll in London bei ihrer Benefizvorstellung eine Einnahme von 1500 Pfd. Sterl. gemacht haben.

Die anhaltende Nässe dieses Frühjahrs hatte bis Ende Mai die Gegenden des nördlichen Westphalens und Hollands so feucht erhalten, daß das Anzünden des aufgelockerten Bodens, welches in der Mitte Mai's gewöhnlich zur Aussaat des Buchweizens vorgenommen wird, dieses Jahr bis Ende Mai unmöglich wurde. Am 31. Mai und 1. Juni hatte sich bereits des Abends Heerrauch gezeigt, doch verhinderte der feuchte Boden das Brennen. Erst am 8. Juni konnte man beginnen, da aber die Jahreszeit so weit vorgerückt ist, so beeilen sich alle Moorackerleute, Alles aufzubieten, um ihren Acker in Feuer zu setzen, und daher hat man denn nun in den Gegenden der Ems und noch westlicher, nach dem Rhein zu, täglich so viel Dampf, daß man um 7 Uhr nicht 500 Schritte vor sich sehen kann, und die Augen Jedermann von dem Rauche wehe thun, besonders wenn man um die Nachmittagszeit sich gegen Norden bewegen muß. Man hofft, daß das Brennen in einigen Tagen ganz beendigt seyn werde.

Ueber den kürzlich abgehaltenen Pesther Medardi-Jahrmarkt lautet der Bericht, daß feine und mittelfeine einschürige Wolle, mittelfeine zweischürige Winterwolle und Pottasche, am Markte bedeutenden Absatz fanden. Schaafwolle, feine einschürige, galt der Ctr. 58 bis 75 Gulden, mittelfeine 44 bis 56 Gulden, zweischürige Winterwolle, feine, 40 bis 46 Gulden, mittelfeine 34 bis 38 Gulden, Bacsker gemeine Winterwolle 26 bis 30 Gulden, ungarische Zackel 14 bis 18 Gulden.

Aus Stockholm melden öffentliche Blätter unter dem 25. Mai: „Es wird versichert, daß Befehl nach Carlscrona abgegangen sey, ein Linienschiff von 74 Kanonen, zwei Fregatten und einige leichte Fahrzeuge auszurüsten und gegen die Mitte des Juni fertig zu halten. Man vermuthet, daß diese Schiffe sich mit dem russischen Geschwader vereinigen sollen, das in Kronstadt ausgerüstet wird und nach dem mittelländischen Meere bestimmt ist.“

Der Seiltänzer Roat, welcher am 12. Juni Nachmittags zu Kopenhagen eine große Vorstellung auf einem Seile gab, das am Rosenburger Schloßthurme befestigt war, hatte das Unglück, herunter zu fallen, und wurde fast todt nach dem Hospital gebracht.

Jüngsthin wurde zu Straßburg ein aerostatischer Versuch gemacht, dessen Resultate beinahe sehr traurig geworden wären. Man ließ einen papiernen Luftballon in die Höhe, der statt einer Gondel nur ein Brett hatte, worauf eine junge Demoiselle Siegmann reitlings sich setzte. Es war ein Seil an den Ballon befestigt, um ihn wieder herabzuziehen, wenn er sich bis zu einer gewissen Höhe würde erhoben haben. Durch einen unglücklichen Zufall entschlüpfte das Seil den Händen derjenigen, die es hielten, und die junge Luftschifferin fand sich den Winden Preis gegeben. Zum Glück war der Ballon nur wenig mit Gas gefüllt, und senkte sich ziemlich langsam in einen nahe gelegenen Garten herab, wo er zerriß, indem er auf ein Geländer von Eisendraht fiel. Es gelang der jungen Dame, gesund und unverletzt sich los zu machen, indem sie blos ihren Kamm und ihre Blumenkrone einbüßte.

Der Erziehungsrath von Luzern hat den Studirenden die Turnübungen gestattet, weil dem Staate daran liege, nicht blos geschickte und fromme, sondern auch körperlich kräftige Diener des Staats und der Kirche zu erhalten.

Aus authentischen Dokumenten erhellt, daß ein einziger Buchhändler in London einen jährlichen Absatz von 5 Millionen Bänden macht. Die Kosten dieser Handlung blos für Ankündigungen in den Zeitungen betragen an 40,000 Thaler. Sie beschäftigt 250 Drucker und Buchbinder. Es ist leicht zu berechnen, daß der Gewinn des Hauses selbst bei einem Netto-Profit von etwa 4 Gr. pro Band schon bedeutend groß seyn muß.

Dr. Civiale's Methode, Harnblasensteine ohne Schnitt zu entfernen, wurde kürzlich von dem praktischen Arzte, Herrn Doktor Ritter v. Eisenstein zu Wien, an dem Solicitator Gronauer auf das Glücklichste angewandt. In dreizehn Sitzungen, deren stets zwei in einer Woche, jede eine Viertelstunde dauernd, in Beiseyn von beinahe 200 Kunstverständigen statt fanden, wurde der Patient fast ohne Schmerzen von seinem Steine (14 bis 16 Linien im Durchmesser, von rundlicher Gestalt und bedeutender Härte) und von seinen Leiden vollkommen befreiet. Bekanntlich hat der geniale Professor v. Gruithuisen in München zuerst die Idee, Blasensteine durch mechanische Einwirkung so zu verkleinern, daß sie auf natürlichem Wege abgehen, zur Oeffentlichkeit gebracht, welche sodann Dr. Civiale so erfolgreich durch Erfindung seines Instruments in Ausübung brachte.

Ueber den Biß wüthender Thiere hat ein aus Griechenland zurückgekommener Reisender, Herr Arnaud, der Akademie der Wissenschaften zu Paris am 23. April die Mittheilung gemacht, daß in Thracien die Behandlung gegen die Folgen des Bisses wüthender Thiere darin bestände, daß man Einschnitte unter der Zunge mache, in welcher Epoche der Krankheit es auch sey, und ohne auf die Erscheinung der Lysses Rücksicht zu nehmen. Dieses Mittel wird in Thracien für so unfehlbar gehalten, daß die Wasserscheu daselbst gar nicht gefürchtet ist.

Der berüchtigte Diebeshehler Ikey Salomons, der in London ein ungeheures Vermögen besaß, ist kürzlich auf dem Wege in das Newgate-Gefängniß, wohin er vom Verhör zurückgebracht wurde, seinen Wächtern entsprungen. Sein Vermögen wurde auf mehr als 200,000 rhein. Gulden jährlicher Einkünfte geschätzt. Wenn das Geschäft der Diebe, die ihn ihren Nährvater nannten, schlecht ging, so machte er ihnen bedeutende Vorschüsse bis auf bessere Zeit. Er soll schon früher den Gefangenwärter in Newgate mittelst funfzigtausend Francs haben bestechen wollen. Es wurden zwar Steckbriefe nach allen Seiten nachgeschickt, man glaubt aber, daß er schon längst in Frankreich angelangt seyn werde.

Am 29. April starb in Scharon (Staat Massachusets in Nordamerika) Debora, die Frau des Pächters B. Gannett, in ihrem 67sten Jahre. Sie hatte in dem Befreiungskriege 3 Jahre unter dem Corps von Massachusets mit Auszeichnung gedient, ohne daß ihr Geschlecht entdeckt worden war. Sie bezog vom Congreß eine Pension und war in jeder Beziehung ein musterhaftes Weib. Hr. H. Mann hat ihre Denkwürdigkeiten herausgegeben, die bereits die zweite Auflage erlebt haben.

In Edinburg werden jetzt häufig Gipsbüsten von Walter Scott umhergetragen, das Stück zu 4 bis 5 Shilling. Als neulich ein Italiener mit der Büste des „großen Unbekannten" die Georgenstraße zu Edinburg entlang ging, redete er Sir Walter, der gerade mit dem Professor Wilson sprach, mit der gewohnten Formel an: Kaufen, Herr? Sir Walter fragte lächelnd, ob die Büste ähnlich sey. „Ei freilich, rief der Italiener, erstaunlich ähnlich." — Professor Wilson: Haben Sie ihn jemals gesehen? — „Nein, Herr." — Sieht die Büste diesem Herrn ähnlich? — „Wahrhaftig, rief der Italiener aus, als er einige Augenblicke lang Sir Walter angesehen hatte, das ist der lebendige große Unbekannte! Ich habe, Herr, mit Ihrem Kopfe viel verdient, da haben Sie ihn umsonst!"

Ein Schneidergeselle wurde bei einer Provinzialbühne für Statisten-Rollen angestellt. Sein erster Versuch war in Kotzebue's „Sonnenjungfrau", wo er am Schlusse des Schauspiels mit dem ganzen versammelten Volke den Ruf: „Es lebe der Inka!" erschallen ließ. Da er nicht ohne bedeutende Anstrengung diesen Schlußchor einstudirt hatte, so glaubte er ihn ein für alle Mal gelernt zu haben und am Schlusse jeder Vorstellung anwenden zu können. Als er einige Tage darauf in der Schlußscene des Trauerspiels „Kabale und Liebe" unter den Gerichtsdienern stand, und mit den Worten des Präsidenten: „Jetzt euer Gefangener", das Stück geschlossen war, rief er mit mächtiger Stimme: „Es lebe der Inka!"

Armen-Konzert.

Unterzeichneter erlaubt sich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß er künftigen Freitag, als den 29. d. M., Abends um 7 Uhr im hiesigen Ressourcen-Saale ein Konzert veranstalten wird, dessen Ertrag für die Unglücklichen im Habelschwerdter Kreise, welche durch einen verheerenden Wolkenbruch ihre ganze Habe verloren haben, bestimmt ist. Da nach allen Berichten die Noth dieser unserer armen Mitmenschen für jedes fühlende Herz Schauder erregend ist, so hofft Unterzeichneter, daß edle Menschenfreunde diesem wohlthätigen Unternehmen ihre thätige Theilnahme nicht versagen werden. — Billets zu 10 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Leonhardt zu haben. An der Kasse beträgt das Entrée à Person 15 Sgr. — Das Nähere wird durch Anschlagzettel bekannt gemacht werden.

Liegnitz, den 26. Juni 1827. F. Mattern.

☞ Zur Nachricht. Ich mache mich hierdurch anheischig, für die durch eine beispiellos verwüstende Wasserfluth im Habelschwerdter Kreise verunglückten Bewohner der zerstörten Dörfer Lauterbach, Ebersdorf, Schönfeld, Langenau rc. die von milden Gebern mir anzuvertrauenden Beiträge in Empfang zu nehmen, deren Absendung an die dasigen Behörden zu besorgen, auch die offiziellen Empfangs-Bescheinigungen darüber beizubringen.

Liegnitz, den 26. Juni 1827. Binner.

Literarische Anzeige.

Bei G. W. Leonhardt in Liegnitz ist so eben erschienen:

Fantasiegemälde aus dem heiligen Lande, von Hrn. Freiherrn v. Bruiningk. Nebst einer Karte von Palästina. Cartonnirt 1 Rthlr. 15 Sgr.

Ein Werk, welches sich in einer Zeit, in der Religiosität immer mehr erwacht, so wie die Theilnahme an dem, woraus sie ihre Nahrung schöpft, gewiß einer günstigen Aufnahme erfreuen wird. Es kommt aus der Feder eines Schriftstellers, der schon vor mehreren Jahren, bei der Herausgabe einiger Schriften, für diese Gattung der Literatur sich brauchbar erwies. Das vorliegende Werk behandelt in freien Gemälden die Geschichte der heiligen Familie von Johannis Verkündigung bis zur Geburt Christi, und ist der Verfasser zu einer Fortsetzung nicht abgeneigt, sollte der Anfang ein beifälliges Publikum erhalten. Tiefes religiöses Gefühl, Bekanntschaft mit den jüdischen Alterthümern, mit der frühern Lebensart der jüdischen Nation und der Erdbeschreibung Palästina's, nebst einer glücklichen Wahl der Zusammenstellungen der Personen und Sachen, geben diesen Gemälden ein Leben, welches die Aufmerksamkeit fesselt, Herz und Geist gleich angenehm beschäftigt, und sowohl der erwachsenen Jugend, als auch dem reiferen Alter, eine unterhaltende und gleichzeitig belehrende Lektüre darbietet.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Unteroffizier Frankenberg in Posen.
Großschaffer Litlemann in Roleben.
Oekonomie-Inspektor Schmieder in Dresden.
Lieutenant v. Boehmer in Berlin.
Schuhmachergesell Klemm in M. Görisseifen.

Liegnitz, den 26. Juni 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Zinsen-Zahlung. Denen Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen machen wir hierdurch bekannt, wie

den 29sten und 30sten d. Mts.,

in den Vormittags- und Nachmittags-Stunden, die bis Johannis c. rückständigen Interessen eben so ausgezahlet werden, als die Einlösung der gekündigten Stadt-Obligationen in besagten Tagen selbst erfolget.

Liegnitz, den 18. Juni 1827.

Der Magistrat.

Wagenverkauf. Ein ganz neuer, eleganter Korbwagen, auf englische Art gebaut, und ein- oder zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Anzeige. Ich bin von der hiesigen Brau-Kommune abgegangen, habe mir ein eigenes Brauhaus erbaut, und will auf den 28. d. Mts. zum Erstenmal für meine eigene Rechnung brauen. Dem mir wohlwollenden Publikum mache ich dies bekannt, mit der Bitte: mich mit seinem Zuspruch zu beehren, und sich zu überzeugen, daß mein Bier gut seyn wird, und meine Tüchtigkeit als Brauer keine Flecken werfen läßt. Die kleine Kanne kommt 4 Sgr. 9 Pf.

Liegnitz, den 26. Juni 1827.

Thiel, Brauer-Meister.

Aufforderung. Sollte Jemand geneigt seyn, dem Lesen der Neuen Breslauer und Haude- und Spenerschen Berliner Zeitungen beitreten zu wollen, der melde sich gefälligst noch vor Beginn des 3ten Quartals 1827. bei G. W. Leonhardt.

Wohnungs-Veränderung. Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Mittelgasse auf die Frauengasse in das Haus der verwittweten Frau Hoyer Nro. 471. verlegt habe. Liegnitz, den 25. Juni 1827.

Thomas junior, Mannskleider-Verfertiger.

Verlorne Hündin. Eine hochtragende englische Wachtelhündin, braun, mit weißer Kehle und weißen Füßen, welche auf den Ruf Diana hört, und an einem Halsbande, worauf der Name: Buschmann, Zimmerstrafse No. 8., steht, kenntlich, ist aus dem hiesigen Gasthofe zum Rautenkranz verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie dort gegen eine Belohnung von 1 Rthlr. abzugeben.

Liegnitz, den 26. Juni 1827.

Reisegelegenheit nach Berlin ist zu finden auf dem großen Ringe No. 354. bei

Liegnitz, den 26. Juni 1827. Hoffmann.

Zu vermiethen ist in No. 496. auf der Frauengasse, in der untern Etage, eine Stube nebst Alkove und Holz-Remise, und bald zu beziehen.

Liegnitz, den 26. Juni 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. Juni 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	98
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant . . .	—	$2\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine .	$88\frac{1}{2}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$94\frac{1}{3}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rt. . .	$5\frac{1}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe .	$95\frac{1}{4}$	—
	Disconto	—	6